

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**756. Fitzner, Rudolf. 1903. "Die Bevölkerung der deutschen Südseekolonien." [The population of the German South Seas colonies]. *Globus* 84, n° 2, pp. 21–25.**

Overview paper on the state and prospects of population developments in the German possessions in the South Seas. Contains a number of official population estimates of 1902.

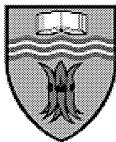
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

# GLOBUS.

ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT FÜR LÄNDER- UND VÖLKERKUNDE.

VEREINIGT MIT DEN ZEITSCHRIFTEN: „DAS AUSLAND“ UND „AUS ALLEN WELTTEILEN“.

HERAUSGEGEBEN VON H. SINGER UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON PROF. DR. RICHARD ANDREE.

VERLAG VON FRIEDR. VIEWEG & SOHN.

Bd. LXXXIV. Nr. 2.

BRAUNSCHWEIG.

9. Juli 1903.

Nachdruck nur nach Übereinkunft mit der Verlagshandlung gestattet.

## Die Bevölkerung der deutschen Südseekolonien.

Von Dr. Rud. Fitzner. Rostock.

Über das numerische Verhältnis und die Verteilung der Bevölkerung in unseren Besitzungen der Südsee sind wir bisher nur mangelhaft unterrichtet gewesen; man war lange bei rohen Schätzungen stehen geblieben, und dieser bedauerliche Zustand hat sich auch noch in der Gegenwart für die größeren Landräume, namentlich für Kaiser-Wilhelmsland, unseren Anteil an der großen Insel Neu-Guinea und für Neu-Pommern, die beide zu den am wenigsten erforschten Gebieten der Erde gehören, erhalten. Dagegen sind unsere Kolonialbeamten gerade in unseren jüngsten Erwerbungen, im Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen, wie auf den Samoa-Inseln, mit erfreulichem Eifer vorangegangen, um die Zahl der neu gewonnenen Untertanen zifferngemäß möglichst genau festzustellen.

Das Material, das uns heute aus der Südsee vorliegt, ist vor der Hand noch recht ungleichmäßig; exakte Zählungen stehen neben Schätzungen, die mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ausgeführt worden sind, und selbst neben vagen Vermutungen, wie eine solche z. B. die Volkszahl von Kaiser-Wilhelmsland ist. Immerhin dürfte es sich verlohnen, das bisher bekannt gewordene Material zu einem übersichtlich geordneten Bilde zu gruppieren.

Gewöhnlich wird die weite Inselfur der Südsee ethnographisch eingeteilt in Melanesien, Polynesien und Mikronesien. Dabei ist Melanesien der Raum der kraushaarigen, dunkelbraunen Rasse, die Melanesier Papua und Negritos umfaßt, Polynesien und Mikronesien dagegen gehören der lockenhaarigen, braunen Rasse an, die ihrerseits wieder mehrfach Mischungen mit der vorgenannten wie mit einer straffhaarigen, hellbraunen Rasse (Malaien) eingegangen ist und in ihrem weitesten Umfange Ostmalaien, sogen. Alfuren, Polynesier und Australier einschließt<sup>1)</sup>.

Eine nicht unwesentlich davon abweichende Einteilung hat vor einiger Zeit Wilhelm Volz<sup>2)</sup> auf Grund vergleichenden Studiums von 1403 Schädeln aus den verschiedensten Teilen der Südsee gegeben und ist bei dieser Untersuchung zu sehr interessanten und wertvollen Resultaten gekommen, auf die ich bei ihrer großen Bedeutung kurz eingehen möchte. Unter Benutzung der „Scheitelwerte“ aus den gemessenen Schädelreihen und

unter Berücksichtigung der geographischen Verbreitung gelangt Volz zur Aufstellung von drei großen Südseerassen, die wiederum in mehrere Zweige zerfallen: die australoide, die melanesische und die polynesische Rasse.

I. Die australoide Rasse zerfällt in zwei große Zweige, den kontinentalen Zweig mit dolichocephalen Schädeln und den mesocephalen tasmanischen Zweig, ersterer wiederum in eine nördliche und südliche Varietät. Die nördliche Varietät ist die weiter verbreitete und findet sich ziemlich häufig in Neu-Guinea und auf dem Bismarck-Archipel, während sie auf den Inseln östlich davon sehr zurücktritt. Die Befunde weisen auf eine alte Bevölkerungsschicht hin, die einst weiter im melanesischen Inselgebiet verbreitet war, durch spätere Einwanderer jedoch von den kleineren Inseln ganz verdrängt wurde, und sich nur auf großen oder auch auf isoliert gelegenen kleineren Inseln zu erhalten vermochte. Über diese Urbevölkerung ergoß sich die Völkerwanderung der nächsten Gruppe.

II. Die melanesische Rasse gliedert sich in den bedeutenderen westlichen und den weniger verbreiteten östlichen Zweig, zu welchen beiden als eine weitere Modifikation der mikronesische Zweig tritt. Die melanesische Rasse ist dolichocephal, und zwar der östliche Zweig in extremer Form (hyperdolichocephal mit Breitenindices von 65 bis 68). Das Verhältnis von Breite zur Höhe des Schädels gestattet eine weitere Einteilung des westmelanesischen Zweiges in den Neu-Guinea-, den Bismarck-Archipel- und den australischen Typus, wie des ostmelanesischen Zweiges in den Viti-Levu- und den Ovalau-Typus. Von den beiden interessiert uns für unser Gebiet am meisten der westliche Zweig; er erscheint in zonaler Anordnung

als Neu-Guinea-Typus: in Neu-Guinea, dem D'Entrecasteaux-Archipel und den Ruk-Inseln,

als Bismarck-Archipel-Typus: auf dem Bismarck-Archipel, den Mortlock-Inseln, Ponape und den Gilbert-Inseln, auch als reichliche Beimischung in Neu-Guinea,

als australischer Typus: im Süden des erstgenannten Typus in Australien, an der Torres-Straße, auf Neu-Kaledonien, den Neu-Hebriden und dem Viti-Archipel.

Als äußerster Gürtel reiht sich der ostmelanesische Zweig an: in Neu-Kaledonien, Neu-Hebriden und Viti-Archipel. „Reste aller Varietäten finden sich auch

<sup>1)</sup> Ratzel, Völkerkunde I, Völkerkarte von Ozeanien und Australien.

<sup>2)</sup> Wilhelm Volz, Beiträge zur Anthropologie der Südsee. — Archiv für Anthropologie 1895, Bd. XXIII, S. 97 bis 169.

2. Bismarck-Archipel.

Die Hauptmasse der Bevölkerung des Bismarck-Archipels ist als eine besondere Varietät des großen westmelanesischen Völkerzweiges anzusehen, der wiederum an den Küsten verschiedene fremde Einschlüge zeigt. Nach Hahl<sup>9)</sup> lassen sich auf den größeren Inseln drei Gruppen unterscheiden: 1. Die Bergvölker im Innern von Neu-Pommern, die unter den Namen Maruwat, Baining und Paleawa bekannt sind, auf niedriger Kulturstufe verharren und wohl die älteste, jetzt in das Bergland zurückgedrängte Bevölkerungsschicht darstellen, 2. die Bevölkerung des Nordens der Gazellehalbinsel, der Neu-Lauenburg-Gruppe, des südlichen Neu-Mecklenburg und der östlich vorgelagerten Inseln, und 3. die Bevölkerung des nördlichen Neu-Mecklenburg, von Neu-Hannover und der östlich und westlich vorgelagerten Inseln.

Aus Neu-Pommern liegen keine näheren statistischen Angaben vor, hingegen ist auf der zweitgrößten Insel des Archipels, auf Neu-Mecklenburg, im Nordabschnitt 1902 eine Zählung begonnen worden, die folgende Ergebnisse gefördert hat<sup>10)</sup>:

1. Bezirk Käwieng einschließlich der Inseln Nusa, Nusalik, Nago, ferner umfassend die Ortschaften Siwusat, Bagail, Nauan, Mongall, Kulingit, Pakalle, Kulangen, Koblien, Majum etwa . . . . . 1100 Bew.
2. Bobsy mit Kabelmann, Lowelei, Klein-Kaselok, Groß-Kaselok, Tintunuai, Butbut, Ulu, Nono . . . . . 1200 "
3. Kapsu mit Tiwingur, Kolopolpol, Lossuk, Monkastrand und Binnenland, Liwitua . . . . . 850 "
4. Lauan mit Sale, Paruai, Nonapai . . . . . 1240 "
5. Lemagot mit Lakurefange, Panegai und Liweru . . . . . 715 "
6. Lakuremau . . . . . 254 "
7. Rainbine mit Munewai und Lagugon . . . . . 324 "

Zusammen für den Norden Neu-Mecklenburgs ohne die Wald- und Bergvölker . . . . . 5683 Bew.

Wiederholte genauere Zählungen besitzen wir von der kleinen Neu-Lauenburg-Gruppe vom September 1898 und vom Mai 1900<sup>11)</sup>, die letztere ergab folgende Statistik der einzelnen Inseln:

Name der Insel	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Zusammen
1. Makada . . . . .	85	80	43	51	259
2. Utuan . . . . .	79	84	73	51	287
3. Kerawara . . . . .	60	47	28	30	165
4. Kabakon . . . . .	25	27	15	10	77
5. Mioko . . . . .	144	115	76	71	406
6. Mualim . . . . .	8	6	10	6	30
7. Neu-Lauenburg (Hauptinsel) . . . . .	659	576	527	387	2149
Zusammen . . . . .	1060	935	772	606	3373
Dazu 16 Eingeborene von Insel Ulu . . . . .					3389

Die Zahl der Geburten zwischen den beiden Zählungen betrug 253, die der Todesfälle 212, es ergab sich danach ein Überschuß von 41 Seelen oder pro Jahr berechnet nahezu  $\frac{3}{4}$  Proz. Die Anzahl der Geburten betrug im Jahre annähernd  $4\frac{3}{4}$  Proz., die Sterblichkeit nahezu 4 Proz.

Die Bevölkerungszahl der dritten großen Insel Neu-Hannover kennen wir noch nicht einmal schätzungsweise; in der St. Matthias-Gruppe scheint die große Haupt-

<sup>9)</sup> Hahl, Der Bismarck-Archipel und die Salomons-Inseln. Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten 1899, XII, S. 115.

<sup>10)</sup> Denkschrift u. s. w. 1901/02, S. 88.

<sup>11)</sup> Statistik der Eingeborenenbevölkerung der Neu-Lauenburggruppe. Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten 1901, XIV, S. 125 bis 130.

insel wenig bewohnt zu sein, während die dieser vorgelagerten kleineren Inseln eine dichtere Bevölkerung aufweisen<sup>12)</sup>.

Im Osten dieser Inselreihe liegen verschiedene kleine Inselgruppen, die unter dem Namen Hibernische Inseln zusammengefaßt werden können; auf den nördlichen Eilanden hat melanesische Bevölkerung Fuß gefaßt, auf einigen südlichen Atollen hat sich eine reine polynesisch-Bevölkerung mit Rarotongasprache erhalten. Solche finden wir noch auf den Mortlock-Inseln<sup>13)</sup>, deren Bewohner im Aussterben begriffen sind und nur noch 20 Personen zählen, in der Tasman-Gruppe, deren 200 Eingeborene meist auf der Insel Nukumann leben, und auf den Fead-Inseln mit 100 bis 120 Eingeborenen, die gleichfalls im Dahinschwinden begriffen sind. Die Nissan-Gruppe (Grüne Inseln, Charles Hardy-Gruppe) wird von etwa 1300 Eingeborenen bewohnt, die jedenfalls von der Insel Buka eingewandert sind; auf der ihr im Norden vorgelagerten Pinopil-Gruppe treffen dunkel- und hellgefärbte Menschen zu einer Mischrasse zusammen. Die Salomo-Inseln Bougainville und Buka scheinen eine sehr zahlreiche Bevölkerung zu besitzen<sup>14)</sup>.

Auf der westlich von St. Matthias gelegenen großen Gruppe der Admiralitäts-Inseln finden sich zwei Bevölkerungsschichten, deren ältere und volkreichere von den Usiai im Norden der Hauptinsel gebildet wird; das herrschende, jedoch numerisch schwächere Element stellen die am Südrande der großen Insel wie auf mehreren kleinen Inseln des Archipels in Pfahlbauten wohnenden Manus dar<sup>15)</sup>. Die Volkszahl konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Den Usiai nahe stehen die Bewohner der kleinen Insel Vidu (Deslacs) der French-Gruppe, deren Bewohner durch die Pockenepidemien der Jahre 1894 und 1895 schwer gelitten haben und im Rückgang begriffen sind; auch Long-Eiland ist nur schwach besiedelt, während die Insel Mérite eine verhältnismäßig stärkere Bevölkerung von 2000 bis 3000 Köpfen, die den Papua von Neu-Guinea ähnlich sind, aufweist<sup>16)</sup>.

Auf den Hermit- und den Anachoreten-Inseln sitzen braune Menschen mit langem, straffem Haar, vielleicht Ostmalaien oder eine Zwischenform<sup>17)</sup>. Sie sind im Absterben begriffen<sup>18)</sup>. Eine Zählung auf den vier Eilanden der Anachoreten-Gruppe<sup>19)</sup> ergab im Jahre 1901:

1. Wasang . . . . .	10 ha	19 Männer	31 Frauen
2. Taling . . . . .	10 "	6 "	9 "
3. Soof . . . . .	40 "	21 "	24 "
4. Tatak . . . . .	1 ar	unbewohnt	

Zusammen . . . . . 60,1 ha 46 Männer 64 Frauen = 110 Köpfe

Eine ganz isolierte Stellung nimmt die kleine, der Küste von Neu-Guinea vorgelagerte Matty-Insel ein,

<sup>12)</sup> Bericht über eine Dienstreise des kaiserl. Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea. Deutsches Kolonialblatt, 1900, S. 640.

<sup>13)</sup> Nicht zu verwechseln mit der vorstehend genannten gleichnamigen Inselgruppe der Karolinen mit melanesischer Bevölkerung.

<sup>14)</sup> Hahl, a. a. O., S. 114; v. Bennigsen, Über eine Reise nach den deutschen und englischen Salomons-Inseln. Deutsches Kolonialblatt 1901, S. 115, 117.

<sup>15)</sup> Schnee, Über Ortsnamen im Bismarck-Archipel. Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten 1901, XIV, S. 240. Strafexpedition nach Neu-Mecklenburg und den Admiralitätsinseln. Deutsches Kolonialblatt 1900, S. 328 bis 330.

<sup>16)</sup> v. Bennigsen, Über eine Expedition im Hinterlande von Friedrich-Wilhelmshafen. Deutsches Kolonialblatt 1900, S. 324. Derselbe, Reisebericht, ebenda S. 755.

<sup>17)</sup> Hahl, a. a. O., S. 114.

<sup>18)</sup> Anlagen zur Denkschrift u. s. w. 1900/01, S. 189.

<sup>19)</sup> Warnecke, Die nordwestlichen Inselgruppen des Bismarck-Archipels. Deutsches Kolonialblatt 1902, S. 221.

die von etwa 3000 ganz hellfarbigen und schlichthaarigen Menschen mit eigener Sprache und höchst eigenartigem ethnographischem Besitz bewohnt wird<sup>20)</sup>.

Die europäische Bevölkerung des Bismarck-Archipels betrug am 1. Januar 1901<sup>21)</sup> 204 Personen, darunter 129 Deutsche, 28 Engländer und 20 Holländer<sup>22)</sup>.

Für die Gesamtbevölkerung des Archipels müssen wir vorläufig noch nach älterer Schätzung einsetzen:

250 000 Seelen auf 57 100 qkm = 4,4 auf 1 qkm.

### 3. Inselgebiet der Karolinen, Palau und Marianen.

Das Inselgebiet gehört dem Wohnraum des mikronesischen Zweiges der melanesischen Rasse an, wobei im Westen die melanesischen Elemente den polynesischen gegenüber vorwalten<sup>23)</sup>. Ihrem Äußeren nach erscheinen die Inselbewohner als braungefärbte Menschen mit schlichten, welligen oder lockigen Haaren. Sprachlich sind nach Finsch folgende Gruppen zu unterscheiden: 1. Ponape, 2. Kusaie, 3. die zentralen Gruppen Mortlock, Ruk und Hall, wahrscheinlich mit Ulea und Feis, 4. Uluti mit Ngoli, 5. Yap, 6. Palau und 7. Nukuor, auf welcher Insel eine nahezu mit Samoanisch übereinstimmende Sprache gesprochen wird<sup>24)</sup>.

Die Volkszahl ist seit der Entdeckung der Inselgruppen unter der spanischen Mißherrschaft in erschreckender Weise zurückgegangen; furchtbare Epidemien (Blattern u. a.) und die vielfach herrschende Sittenlosigkeit haben auch im vergangenen Jahrhundert den Rückgang gefördert. Genauere Zählungen werden künftig deutlicher erkennen lassen, ob die Bevölkerung auch jetzt noch weitere Einbuße erleidet. Administrativ ist das Inselgebiet eingeteilt in: 1. Ostkarolinen, 2. Westkarolinen und Palau, 3. Marianen.

In den Ostkarolinen sind in den Jahren 1900 und 1901 Zählungen der eingeborenen Bevölkerung ausgeführt worden<sup>25)</sup>, die nachstehende Daten ergaben:

1. Ponape . . . . .	3 165
2. Truk (nicht vollständig gezählt) 11200; rund	12 000
3. Piñelap . . . . .	890
4. Mokil . . . . .	206
5. Natik . . . . .	212
6. Nukuoro . . . . .	128
7. Satauan . . . . .	1 573
8. Lakunor . . . . .	1 165
9. Etál . . . . .	344
10. Namoluk . . . . .	264
11. Lóshop . . . . .	434
12. Murilo . . . . .	300
13. Fanánu . . . . .	264
14. Olól . . . . .	271
15. Kusaie <sup>26)</sup> . . . . .	450
16. Nama . . . . .	326
17. Pulap . . . . .	550
18. Poloot . . . . .	1 100
19. Hók . . . . .	300
20. Greenwich, noch nicht festgestellt, angeblich	200

	24 142
Dazu europäische Bevölkerung (1. Jan. 1902)	88
Insgesamt . . . . .	24 230

<sup>20)</sup> F. v. Luschan, Über die Matty-Insel. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1895, S. 443 bis 449. Warnecke, a. a. O., S. 222.

<sup>21)</sup> Neuere Zählungen fehlen.

<sup>22)</sup> Anlagen zur Denkschrift u. s. w. 1901/02, S. 256.

<sup>23)</sup> Volz, a. a. O.

<sup>24)</sup> Finsch, Karolinen und Marianen, S. 11, 17 bis 19. Hamburg 1900.

<sup>25)</sup> Anlagen zur Denkschrift u. s. w. 1901/02, S. 258.

<sup>26)</sup> Nr. 15 bis 20 nach Angaben der Häuptlinge und Missionslehrer.

Von den Europäern sind 54 Männer, 21 Frauen und 13 Kinder; der Nationalität nach sind vertreten: 23 Deutsche, 35 Amerikaner, 14 Engländer, 9 Spanier und 7 Verschiedene. Auf Ponape wohnen 52, auf Kusaie 17, auf den Truk-Inseln 12, auf Poloot 2, auf Natik, Nukuoro, Lakunor, Lóshop und Olól je 1 Europäer.

Von den Westkarolinen und Palau-Inseln besitzen wir vorläufig erst Angaben nach Schätzungen<sup>27)</sup>. Danach beträgt die eingeborene Bevölkerung:

Auf Yap . . . . .	7 500
„ den Palau-Inseln . . . . .	3 750
„ „ übrigen Inseln . . . . .	2 000
	13 250
Dazu fremde farbige Bevölkerung	159
und europäische „	34
Insgesamt . . . . .	13 443

oder rund 13 500 Seelen.

Für das Inselgebiet der Karolinen und Palau erhalten wir folgende Werte:

14 50 qkm mit 37 730 Einwohnern = 26 auf 1 qkm.

Von der europäischen Bevölkerung sind 9 Deutsche, 12 Spanier, 5 Engländer, 1 Amerikaner, 3 ohne Staatsangehörigkeit und 4 Halbblut europäischer Erziehung; von der nicht eingeborenen farbigen Bevölkerung sind 25 Japaner, 2 Chinesen, 6 Malaien, 93 Chamorros und 33 Philippiner.

Im Gebiet der deutschen Marianen sind gegenwärtig nur sieben Inseln bewohnt, nach dem Stande vom 1. April 1902 verteilt sich die Bevölkerung wie folgt<sup>28)</sup>:

1. Saypan . . . . .	1 631
2. Rota . . . . .	490
3. Tinian . . . . .	95
4. Sarigan . . . . .	8
5. Alamágan . . . . .	8
6. Págan . . . . .	137
7. Agrigan . . . . .	32

Zusammen . . . . . 2401 Seelen  
auf 626 qkm = 3,8 auf 1 qkm.

Hiervon sind 2357 eingeborene Chamorros und Karolinier, die sich gegen das Vorjahr um 251 Köpfe (wohl hauptsächlich durch Zuwanderung) vermehrt haben, 3 Malaien, 18 Japaner, 15 Chilenen, Peruaner und Mexikaner, 3 Spanier und 7 Deutsche.

### 4. Marshall-Inseln.

Die Bewohner der Marshall-Inseln gehören gleich den Karoliniern, denen sie körperlich nahe stehen<sup>29)</sup>, den Mikronesiern an. Eine im Jahre 1898 vorgenommene Zählung<sup>30)</sup> ergab das Vorhandensein von etwa 15 000 Seelen auf 405 qkm = 37 auf 1 qkm, also eine ziemlich dichte Bevölkerung.

Auf der dem Verwaltungsgebiet zugewiesenen Insel Nauru sind Zählungen in den Jahren 1890, 1897 und 1901 ausgeführt worden, die folgendes Ergebnis hatten:

	1890	1897	1901
Männliche Bevölkerung . . . . .	585	606	671
Weibliche „ . . . . .	733	772	805
	1318	1378	1476

Es ergibt sich daraus eine Zunahme der Bevölkerung von nahezu 1,1 Proz. im Jahr, die darauf zurück-

<sup>27)</sup> Denkschrift u. s. w. 1901/02, S. 104 bis 105 und Anlagen S. 258 bis 259.

<sup>28)</sup> Anlagen zur Denkschrift u. s. w. 1901/02, S. 259.

<sup>29)</sup> Steinbach, Die Marshall-Inseln und ihre Bewohner. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin 1895, S. 466 ff.

<sup>30)</sup> Denkschrift u. s. w. 1900/01, S. 95.

zuführen ist, daß die Insel gegen den Verkehr mit den von Syphilis und anderen Krankheiten heimgesuchten Eingeborenen der Marshall-Inseln sorgfältig abgesperrt war, und daß die Nauruleute die Sitte, den Körper mit Kokosnußöl einzureiben und als Bekleidung nur eine Grasschürze zu tragen, noch nicht mit der europäischen Bekleidung, die erfahrungsgemäß bei den Eingeborenen Erkältungskrankheiten begünstigt, vertauscht haben.

Im Berichtsjahr 1901/02 sind auf Nauru 23 Knaben und 29 Mädchen geboren, 13 Männer und 18 Frauen gestorben, was einer Zunahme von 1,4 Proz. entspricht<sup>31)</sup>.

Die nicht eingeborene farbige Bevölkerung des gesamten Archipels betrug zu Beginn des Jahres 1902: 65 Mischlinge, 12 Chinesen und 48 fremde Südsee-Insulaner, zusammen 125 Köpfe; die weiße Bevölkerung zählte 69 Personen, davon 63 männliche und nur 3 weibliche. Der Nationalität nach waren 36 Deutsche, 10 Amerikaner, 7 Engländer, der Rest entfällt auf andere Nationen<sup>32)</sup>.

### 5. Deutsch-Samoa.

Die Bewohner der vier deutschen Samoa-Inseln Upolu, Manono, Apolima und Savaii sind Polynesier; ihre Zahl wurde durch genaue Zählungen vom 15. August bis 15. Oktober 1900<sup>33)</sup> und vom Juli bis September 1902<sup>34)</sup> festgestellt. Nach der letzteren ergibt sich für die eingeborene Bevölkerung das in nebenstehender Spalte, in der oberen Tabelle angegebene Verhältnis.

Nach der Zählung von 1900 betrug die eingeborene Bevölkerung von Upolu 17755, Manono und Apolima 1038, Savaii 14022, zusammen 32815. Die ersteren drei Inseln haben demnach einen kleinen Zuwachs erfahren, Savaii dagegen eine Einbuße von 821 Köpfen erlitten. Die Gesamtbevölkerung ist in den zwei Jahren um 203 Seelen zurückgegangen.

Von nicht eingeborener farbiger Bevölkerung lebten zu Beginn 1902 im Schutzgebiet 536 Mischlinge, 13 Chinesen und 811 fremde Südsee-Insulaner, zusammen 1360 Köpfe. Die weiße Bevölkerung zählte 347 Personen, und zwar 261 Männer, 55 Frauen, 12 Knaben und 19 Mädchen. Der Nationalität nach waren 151 Deutsche, 83 Engländer, 46 Amerikaner, 15 Dänen, 7 Schweden, 41 Franzosen und 1 Österreicher.

Es ergibt sich hiernach für Deutsch-Samoa folgende Statistik:

<sup>31)</sup> Desgl. 1901/02, S. 112.

<sup>32)</sup> Anlagen dazu S. 276 bis 277.

<sup>33)</sup> Anlagen zur Denkschrift u. s. w. 1900, 01, S. 270 bis 273 mit Nachweis der Bevölkerung für jede Ortschaft.

<sup>34)</sup> Dasselbe 1901/02, S. 286 bis 289.

Eingeborene Bevölkerung . . . . .	32612
Nicht eingeborene farbige Bevölkerung	1360
Weiße Bevölkerung . . . . .	347
<b>Gesamtbevölkerung . . . . .</b>	<b>34319 Seelen</b>

auf 2588 qkm = 13,3 auf 1 qkm.

Distrikt	Erwachsene		Kinder	Zusammen
	Männer	Frauen		
<b>1. Die Insel Upolu.</b>				
Atua-i-Matu . . . . .	1 588	1 543	1 724	4 855
Atua-i-Saute . . . . .	528	557	606	1 691
Vaa-o-Fonoti . . . . .	322	324	324	970
Tuamasaga . . . . .	1 937	2 105	2 400	6 442
Aana . . . . .	1 091	1 142	1 250	3 483
Missionsschulen . . . . .	442	287	171	900
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>5 908</b>	<b>5 958</b>	<b>6 475</b>	<b>18 341</b>
<b>2. Manono u. Apolima.</b>				
Manono . . . . .	334	359	377	1 070
<b>3. Insel Savaii.</b>				
Taasaleleaga . . . . .	1 040	1 110	1 272	3 422
Saleaula . . . . .	636	640	767	2 043
Safotu . . . . .	645	648	796	2 089
Vaisigano . . . . .	448	466	539	1 453
Alataua-i-Sisifo . . . . .	168	173	194	535
Palauli . . . . .	681	698	802	2 181
Satupaitea . . . . .	438	433	462	1 333
Missionsschulen . . . . .	75	58	12	145
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>4 131</b>	<b>4 226</b>	<b>4 844</b>	<b>13 201</b>
<b>Eingebor. Bevölker. des Schutzgebiets</b>	<b>10 373</b>	<b>10 543</b>	<b>11 696</b>	<b>32 612</b>

Fassen wir die vorstehenden Ergebnisse zusammen, so erhalten wir für die Bevölkerung der deutschen Südsee-Kolonien folgende Übersicht:

Name der Kolonie	Areal qkm	Bevölkerung	auf 1 qkm
Kaiser-Wilhelmsland . . . . .	181 650	110 000	0,6
Bismarck-Archipel . . . . .	57 100	250 000	4,4
Karolinen . . . . .	1 450	37 730	26
Marianen . . . . .	626	2 401	3,8
Marshall-Inseln . . . . .	405	15 000	37
Samoa . . . . .	2 588	34 319	13,3
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>243 819</b>	<b>449 450</b>	<b>1,8</b>

## Ausgrabung alter Grabhügel bei Timbuktu.

Eine überraschende Kunde kommt aus Innerafrika. Es handelt sich um die Aufdeckung von etwa 1000 Jahre alten Grabhügeln im französischen Sudan, die eine eigene Kultur zeigen, ganz abweichend von jener der heute in jenen Gegenden herrschenden. Das Belangreiche aber ist, daß wir auch geschichtliche Schlüsse bezüglich der Errichtung jener Tumuli zu ziehen vermögen.

Die Araber haben große Reisende geliefert; es braucht nur an Ibn Batuta erinnert zu werden, der größere Reisen als irgend ein anderer Mensch im Mittelalter ausführte und tief nach Afrika eindrang. Einer seiner Landsleute, El-Bekri, gelangte um die Mitte des 11. Jahrhunderts

bis in die Gegend von Timbuktu, und über ein Königsbegräbnis dort berichtet er folgendes:

„Beim Tode eines Königs errichten die dortigen Neger (?) ein großes Holzgebäude über der Stelle, wo sich das Grab befinden soll. Im Innern dieses Baues strecken sie die Leiche auf Teppichen und Kissen aus. Um den Toten herum häufen sie dessen Schmuck, Waffen, die Gefäße, aus denen er getrunken und gegessen hat, und verschiedene Speisen und Getränke auf. Mit dem Körper des Herrschers schließen sie mehrere seiner Köche und Getränkebereiter ein. Man bedeckt das ganze Gebäude dann mit Matten und Ziegeln, worüber die ver-